

Absender: Regine Sara Faincl
 Wien, Krimlbaurngasse 6.
 Empfänger: Alfons Kubie
 Genf, 15. Grand Rue

Wien, 9. Mai 1941.

Lieber Herr Alfons!

Ihr l. Briefchen vom 16. d. M. habe ich
 mir so reichlich, daß Sie so lange auf meine
 Antwort warten müssen. Ich will nämlich soeben
 noch Maßzahl von Herr L. M. abwarten. Wir erhalten
 so lange keine Post von ihm, daß wir schon sehr besorgt
 waren. Durch Herrn Frau Mizzi, eine Karte, in der er
 sich so sehr dankbar und bescheiden bei uns
 ausdrückt, ist die Karte. Ich bin Ihnen sehr dankbar, wie
 Sie mir alle wissen. Herr M. schreibt mir Maßzahlen
 über Sie. Sie ist in großer Sorge, weil Sie nicht
 daß Sie noch nicht Operation haben. Hoffentlich
 ist alles gut abgelaufen, beide hoffentlich Sie noch.
 Auf alle Fälle, auch ich bin beruhigt. Frau Kubie
 von Ihnen hat Sie erhalten, ob Sie Ihnen Direct schreiben
 kann, weiß ich nicht. Ich glaube aber nicht, daß Sie es
 schon getan. Einmal über Ihren Brief mit Frau Kubie
 sehr lange liegen, so daß wir auch nicht wissen können,
 warum Sie mir schreiben von Ihnen bekommen. Ich würde
 sehr sehr von Ihnen lieblich hoffentlich. Das zu-
 mindest hat Sie noch nicht bekommen. Aber hier, das heißt
 sich selbst nicht selbst. Ich bin aber überzeugt, daß
 Sie alles Möglichste, was wir wünschen, in dem werden

nun für die Unterstufen so ich zu helfen.
Was die Bücher, Bücher, anbelangt, wird ich
auch, da Frau M. mich Teil der Unterstufen etc.
sicherlich hat. Es ist hier das große Photo Album
dann habe ich aus dem Haus gefunden das die Frau
Eigentlich sein Briefmarken alle hat Frau M. mir
gegeben, das was ich. Sonst ich zu mich von Ludwig
auch hier, unter Bildern von Rausenb. Ein Pfaffen
Post etc. Die sind für Muzzi erhalten, so ich
hat Frau M. postlich flach, die mich kommen.
Eigentlich. Klavier in die ich sind für ein geschenkt,
so steht die Möglichkeit vorhanden ist, so ich
die Bücher post abgeben.

Wenn leicht grüßen, die ich ja wirklich die
gute Zeit, aber manchmal kann für die ich
machen, bescheid, wenn sie so will ich für
dann ich ihnen darüber mich schreiben die ich den
Basis aufgeben will. Aber Mäffin, die ich
den ich unterhalten, mich aber hat so mich
Machen gestiftet. können die ich für den Land,
"So ein Lied, das Stein erreichen, Macher rausend
machen kann. Alp für Mäffin. Frau R. der
Pflegerin, ich habe ich für die ich die ich
Lied, die ich Frau M. schreiben kann. Die ich
mich zu mich ich schreiben können, die ich für die ich
mich für die ich mich.

Seien Sie bei dem gegenseitigen
Lied in der Hand.

DÖW 19.502/2

Regine Freund, geb. 4. 1. 1878

am 31. 8. 1942 von Wien nach Maly Trostinec deportiert

Transkript:

Grammatik und Rechtschreibung wie im Originaltext. Ergänzung von Satzzeichen etc. (in eckiger Klammer) nur in Ausnahmefällen zwecks besserer Lesbarkeit. Fehlende Punkte bei Abkürzungen oder Datumsangaben werden stillschweigend ergänzt.

**Brief von Regine Freund an Alfons Kubie¹ in Genf,
Wien, 9. 5. 1941**

Absender: Regine Sara Freund
Wien II. Krum[m]baumgasse 6.
Empfänger: Alfons Kubie
Genf. 15 Grand Rue

Wien, 9. Mai 1941

Lieber Herr Alfons!

Ihr l. [liebes] Schreiben vom 16. vg. Mts. [vorigen Monats] erhalten. Sind Sie nicht böse, daß Sie so lange auf meine Antwort warten mußten. Ich wollte nämlich vorher noch Nachricht von Ihrer l. M. [Mutter] abwarten. Wir erhielten so lange keine Post von ihr, daß wir schon sehr besorgt waren. Dann bekam Frau Mizzi eine Karte u. ich einen sechs Seiten langen eng beschriebenen Brief u. Fr. Finkelstein eine Karte. Sie können sich denken, wie froh wir alle waren.

1 Alfons Kubie, der nach den „Nürnberger Gesetzen“ als „Mischling 1. Grades“ galt, flüchtete 1938 aus Wien in die Schweiz. Seine Mutter Hermine Kubie (geb. 8. 1. 1870), eine ehemalige Mitbewohnerin Regine Freunds in der Krummbaumgasse 6/8 in Wien-Leopoldstadt, wurde am 5. 3. 1941 von Wien nach Modliborzyce (Distrikt Lublin) deportiert. Im DÖW sind mehrere Briefe und Postkarten Kubies zunächst aus Wien, dann aus dem Ghetto Modliborzyce archiviert. Ihre letzte bekannte Nachricht stammt vom 3. 9. 1942, dann verliert sich ihre Spur.

Regine Freund
an Alfons Kubie,
9. 5. 1941

Ihre M. ersucht um Nachrichten über Sie, sie ist in großer Sorge, weil sie weiß daß Sie vor einer Operation stehen. Hoffentlich ist alles gut abgelaufen, bitte verständigen Sie mich. Auf alle Fälle werde ich sie beruhigen. Zwei Karten von Ihnen hat sie erhalten; ob sie Ihnen direct schreiben kann, weiß ich nicht. Ich glaube aber nicht sonst hätte sie es schon getan. Außerdem bleiben Briefe aus dem Ausland sehr lange liegen, so daß man gar nicht wissen kann, wann sie ein Schreiben von Ihnen bekommt. Deswegen soll ich sie von Ihrem Befinden verständigen. Das Gesandte hat sie noch nicht bekommen. Von hier aus läßt sich absolut nichts schicken. Ich bin aber überzeugt, dass Sie alles Mögliche, das nur erlaubt ist, tun werden um sie zu unterstützen u. ihr zu helfen.

Was die vielen Sachen anbelangt, weiß ich nicht, ob Ihre M. einen Teil der Andenken etc. vernichtet hat. Es ist hier das große Photogr. Album. Dann habe ich ein kleines gefunden, das dürfte Ihr Eigentum sein. Briefmarkenalb. hat Ihre M. weggegeben, das weiß ich. Sonst ist gar nichts von Belang mehr hier, außer Bilder von Ranzenh. [Ranzenhofer?]. Landschaften, Porträts etc. Diese wird Fr. Mizzi aufheben. [unleserlich] hat Ihre M. soviel Fleckwerk, die noch herumliegen. Kleider u. Wäsche sind schon eingepackt, u. sobald die Möglichkeit vorhanden ist, werden wir dieselben sofort abschicken.

Flora läßt grüßen. Sie ist ja wirklich ein gutes Tier, aber manchmal kann sie Stückeln machen, besonders wenn sie verliebt ist, heute kann ich Ihnen darüber nicht schreiben, da ich den Brief aufgeben will. Aber nächstens, Sie werden sich unterhalten, aber mich hat es meine Nerven gekostet. Können Sie das schöne Lied? „So ein Lied, das Stein erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Also für Nächstens. Frau R.[,] der Pflegemutter Floras[,] habe ich Grüße und Dank ausgerichtet.

Bitte lieber Herr Alfons, Sie schreiben mir bald, damit ich Ihrer M. berichten kann. Sie selbst wird ja nicht oft schreiben können, da ihr ja das Geld auf Porto fehlen wird.

Seien Sie bestens begrüßt von
Regine Sara Freund.